

Protokoll der Sitzung des AK II am 10.07.2008

Teilnehmer:

Marlies Arndt (BUF), Frauke Hehl (workstation/ ideenwerkstatt Berlin e.V.), Gudrun Laufer (GFBM, Ag 78 JBH), Bernd Marinitsch (VIA e.V.), Kerstin Lausch (Goldnetz gGmbH), Reinhard Clausnitzer (GWF UmweltConcept), Ulrike Ehrlichmann (BA FK - Behindertenbeauftragte), Elke Rodehüser (BA FK - Plan- und Leitstelle Gesundheit), Andrea Hähnel (BA FK - Beschäftigungsförderung), Matthias Dahlkemper (MUT GmbH), Jörg Pätzold (BBB e.V.), Laila Izzedin (BUS gGmbH), Christine Braunert-Rümenapf (ISB gGmbH)

entschuldigt:

Herr Gülzow, Trias, BQG-Ankunft, JC FK

Frau Arndt: Die Seiten für die Selbstdarstellung des AK II auf der Berlin.de-Seite sind vorbereitet. Auch die einzubindenden Berichte liegen weitestgehend vor. Neben der Homepage soll es einen Flyer geben. Frau Kühnel kümmert sich um die Finanzierung.

Frau Laufer: Am 2.7. fand der Jugendausbildungstag Mitte/FK statt. Es waren 50 Aussteller und etwa 1400 Jugendliche da. Bildmaterial ist beim nächsten AK-Treffen verfügbar. Das Feedback der Aussteller war positiv. Viele Branchen sind interessiert. Die Offenheit gegenüber Jugendlichen mit Migrationshintergrund steigt. Am 3.7. fand noch eine Veranstaltung zum Thema Zukunftsberufe statt. Die Räumlichkeiten waren eng und die Veranstaltung nicht grundsätzlich öffentlich gestaltet. Die Arbeit in Arbeitsgruppen war sehr intensiv und produktiv.

Teilnehmerbezogene Erfolgskriterien (Ergebnis- und Verlaufskriterien) für die Integrationsarbeit wurden von Laila Izzedin und Christine Braunert-Rümenapf vorgestellt. Quelle: Prof. Peter Pantucek: „Soziale Diagnostik und die Entwicklung von Erfolgskriterien“. Die Unterlagen sind freigegeben. Sie wurden an die Teilnehmer der Sitzung ausgeteilt und werden außerdem mit dem Protokoll verschickt.

Vorausgesetzt, die Verfahren sind valide, braucht es entsprechend ausgebildetes Personal, um die vorgestellten Verfahren einzusetzen.

Es wird angemerkt, dass im Bereich MAE die Aufwände, die mit dem Einsatz der vorgestellten Materialien verbunden wären, nicht refinanziert werden könnten. Die JC verlangen zwar sozialpädagogische Betreuung, finanzieren sie aber unzureichend.

Eine psychosoziale Betreuung auf einem guten qualitativen Niveau zu gewährleisten und mit dem Ziel einer Erfolgsmessung nachvollziehbar zu dokumentieren, ist ein nicht zu leistender Aufwand.

Herr Pätzold hat die Kriterien des JC für die Maßnahmebewertung auf der Grundlage eines Dokumentes von Herrn Henke zusammengestellt. Auf diese Kriterien wird wenig Einfluss genommen werden können. Die 23 Kriterien sind sehr heterogen anscheinend auch in ihrer Bedeutung, so dass es schwierig sein wird, zu erfassen, warum bestimmte Maßnahmen als erfolgreich bewertet werden und andere nicht. Viele Mitarbeiter des JC kommen zudem aus anderen Branchen und haben vermutlich Schwierigkeiten, ein Bewertungsinventar zu nutzen.

Klar ist, dass die Integrationsquote für das Jobcenter wichtig ist. Vermittlungsquoten können jedoch nur ein allgemeiner Indikator sein. Eine Differenzierung dieses Kriteriums wäre sinnvoll, um besser darstellen zu können, was bei der Integration des Teilnehmers im Einzelnen erreicht wurde. Hilfreich wäre es, wenn sich JC und Träger auf gemeinsame Erfolgskriterien einigen könnten. Es wird vorgeschlagen, zu dieser Problematik das Gespräch mit dem JC zu suchen und auch darüber zu sprechen, auf welcher Grundlage Bundesagentur und JC ihre Kriterien festlegen und was sich hinter einzelnen Kriterien verbirgt. Ein weiterer sinnvoller Gesprächsgegenstand könnten die Kriterien der Zuordnung der Kunden des JC zu den einzelnen Kundengruppen sein.

Frau Arndt wird sich in Absprache mit Herrn Gülzow an Herrn Henke wenden und seine Meinung einholen. Eventuell ist ein Beitrag von JC-Vertretern zu den genannten Fragen auf der nächsten Sitzung möglich.

Wenn beim JC Gesprächsbereitschaft besteht, könnte in der Folge innerhalb des AK ein Vorschlag für Erfolgsmessungen (im Sinne nachvollziehbarer Beurteilungsprozesse) und Erfolgskriterien entwickelt werden, der in die weiteren Gespräche einfließt.

Im Zusammenhang mit dem Thema der sozialpädagogischen bzw. psychosozialen Betreuung wurden noch folgende Fragen angesprochen:

Im Jugendbereich hat das JC 2000 junge Menschen, bei denen sich in der Lebenssituation über längere Zeit nichts ändert. Für diese Gruppe sollte ein spezielles, gezieltes und komplexes Angebot entwickelt werden, da die üblichen Maßnahmen nicht weiterhelfen.

Ein Problem im Zusammenhang mit der sozialpädagogischen Betreuung ist die Realisierung einer guten, sinnvollen Zusammenarbeit mit dem JC bei gleichzeitiger Einhaltung des Datenschutzes. Hier ist vieles unklar und sollte möglichst im AK besprochen werden.

Teilnehmerbeurteilungen sollten so gestaltet sein, dass sie für die Vermittler einen Nutzen bringen. Die Frage ist, welche Form der Beschreibung der psychosozialen Situation wäre für Träger und JC sinnvoll?

Außerdem kommen die Teilnehmerbeurteilungen häufig nicht bei den Vermittlern an.

Oft wird während der Betreuung klar, dass bei einem TN Probleme vorhanden sind, die in der Maßnahme auf keinen Fall gelöst werden können. Diese Klienten für die Zeit nach der Maßnahme weiterzuleiten ist oft sehr schwierig.

Nächster Termin: 18.9.2008 15:00 Uhr, BUF, Rigaer Straße 73, 10247 Berlin

Matthias Dahlkemper
MUT Gesellschaft für Gesundheit

Marlies Arndt
BUF